

AUSSTELLUNG

Carl Goerdeler (1884 – 1945) – sein Leben, seine Welt, sein Widerstand

Zur Verfügung gestellt von der



Stiftung Logos & Ethos

81925 München | Daphnestraße 6

info@logos-und-ethos.de | www.logos-und-ethos.de

Vorsitzender: Berthold Goerdeler

WEITERES

■ BÜCHERTISCH

Während der Fachtagung gibt es einen Büchertisch. Die Bücher können erworben werden.

■ FORTBILDUNGSPUNKTE

Für das Tagungsprogramm wurden Fortbildungspunkte bei der Bayerischen Landesärztekammer bzw. der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten sowie der DGLE beantragt. Im Allgemeinen wird 1 Fortbildungspunkt pro Arbeitsstunde vergeben.

■ ZIELGRUPPE

Jüngere und ältere Menschen, die sich vom Thema angesprochen fühlen. Personen in sozialen, pädagogischen und therapeutischen Berufen (Pflege- und Seniorenarbeit, Hospiz- und Trauerbegleitung, Psychotherapie, Pädagogik, Psychiatrie, Seelsorge).

■ ANFAHRT

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln

U2/U8 Haltestelle Josephsplatz (125m)

Bus 153/154 Haltestelle Josephsplatz (125m)

Tram 27/28 Haltestelle Elisabethplatz (538m)

VORTRÄGE

DR. PHIL. OTTO ZSOK

Leben wird rückwärts verstanden und vorwärts gelebt. Vergangene Gegenwart und gegenwärtige Vergangenheit bei uns in Europa

In Anlehnung an Sören Kierkegaard und Luise Reddemann will dieser Vortrag darlegen, was und wie zu bewältigen ist, wenn wir die Geschichte Europas im 20. Jahrhundert auf uns wirken lassen. Entlang von drei „Stichworten“ soll die hohe Bedeutung der Verantwortung für unsere gegenwärtige Situation in Europa sowie für eine notwendige Sinnvision unserem Bewusstsein fühlbar gemacht werden.

M. SC. GREGOR LUKS

Vom schwierigen Umgang mit dem Unfassbaren in der NS-Zeit. Drei Generationen von Juden und Nichtjuden im Vergleich

Ausgehend von den vier dynamischen Begriffen „Schuld und Schuldgefühle“, „Trauma“, „Generation“ und „Ambivalenz“, möchte der Vortrag die psychischen Nachwirkungen der NS-Zeit bei drei Generationen von Juden und Nichtjuden in Deutschland nach 1945 beleuchten. Wie haben sich die traumatischen Erlebnisse des Holocaust und des Krieges auf Seiten der Opfer, Täter und Zeugen auf die spätere Lebensphase nach 1945 ausgewirkt? Welche psychischen Folgen hatten die kriegsbedingte Verrohung, der Verlust von Angehörigen und die Vertreibung aus den Ostgebieten bei den nichtjüdischen Deutschen? Welche Themen, Ängste und/oder Traumata haben sich auf die „zweite und dritte Generation“ übertragen (transgenerationale Traumatisierung)?

DR. JÜRGEN MÜLLER-HOHAGEN

Das 20. Jahrhundert im Nacken: Familienstrom als Rückhalt oder Hinterhalt?

Die Herkunftsfamilie ist die Grundlage unseres Lebens. Ihr verdanken wir unsere Existenz sowie unendlich viele Bausteine für das, was uns heute ausmacht. Wie eng war dabei das Hilfreiche ins Schädliche verwickelt? Familienstrom als Rückhalt oder Hinterhalt? Diese Frage verschärft sich noch, wenn wir die seelischen Langzeitwirkungen der menschengemachten Katastrophen des 20. Jahrhunderts betrachten. Der Vortragende hatte, basierend auf der psychothera-

SEMINARE

peutischen Arbeit, intensiven Anteil an dieser veränderten Sicht. Zugleich soll aber nicht übersehen werden, wie viel an lebensfreundlichen Einflüssen trotz solcher schlimmen Hintergründe im Strom von Familien transportiert wurde und wird. Auch das gilt es näher zu beleuchten. Hier wird es besonders um Solidarität gehen.

INGEBORG MÜLLER-HOHAGEN

Trauma im Lebensstrom erkennen und bearbeiten

Die Ausgangsfrage dieses Workshops lautet: Wie lassen sich Wirkungen von erlittenen Traumatisierungen im weiteren Lebensstrom überhaupt als solche erkennen? Wie kann man im privaten Bereich oder in der Schule oder im Berufsfeld auf entsprechende Vermutungen kommen? Das ist nämlich komplizierter, als heute oft gedacht wird.

Nicht jedes schlimme Ereignis der Vergangenheit musste zu einem bleibenden Trauma führen. Vielmehr waren dafür die damals vorhandenen Verarbeitungsmöglichkeiten entscheidend. Reichten diese nicht aus, so wurde mit einer Art von Notfallprogramm reagiert. Zu diesem gehörte dann zentral, dass weite Teile des damals Erfahrenen in der Folgezeit ausgeblendet wurden. Umso wirksamer aber können sie gerade dadurch sein. Wie lässt sich dann jedoch darauf kommen, dass Schwierigkeiten oder Auffälligkeiten der Gegenwart mit traumatischen Hintergründen zu tun haben können? Wie können wir da im guten Sinne aufmerksam werden?

Im Seminar soll dies, ausgehend von eigenen Erfahrungen der Leiterin, gemeinsam erarbeitet werden, um im nächsten Schritt Wege zu beschreiben, wie mit den Folgen von Traumatisierungen, dabei gerade auch mit dem oft verringerten Grundvertrauen in die Welt, besser umzugehen ist und wie wichtig dabei die Beziehungen zu anderen Menschen sind.

DITZ SCHROER

Sinnorientierte Biographiearbeit im Familienstrom

„Das habe ich erlebt, sagt mein Gedächtnis. Das kann ich nicht erlebt haben, sagt mein Körper und bleibt unerbittlich.

SEMINARE

Endlich – gibt das Gedächtnis nach und mein Geist fragt nach dem Sinn“ (frei nach Friedrich Nietzsche).

Wir, die Kinder und Enkelkinder der Kriegsgenerationen, suchen nach neuen Antworten, um uns der Verantwortung vor der Geschichte und für die Zukunft zu stellen. Wir suchen nach mehr Seelenfrieden und nach Sinnerspektiven. Die eigene Identität finden und „Ja“ zu sich selbst sagen – mit allem, was die eigene Geschichte mit sich bringt. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sinnstiftend verbinden zu dem, was das „Ich“ ausmacht. An der eigenen Biographie wachsen und daraus lernen.

BERTHOLD GOERDELER

Widerstand und Ergebung

Dieses Motto, dieser Zwiespalt stand in aller Schärfe in der NS-Zeit im Alltag jedes Menschen. Er ist auch gegenwärtig in jeder Diktatur. Wie haben Familien darauf reagiert? Welche praktischen und seelischen Konflikte stellen sich unausweichlich ein? Auch in der zweiten und dritten Generation ergeben sich dabei grundlegende Probleme im Zusammenleben von Familienmitgliedern. Schicht auf Schicht muss die Geschichte aufgearbeitet werden, wenn gutes Zusammenleben, gar Gemeinsamkeit gelingen soll.

DR. JÜRGEN MÜLLER-HOHAGEN UND M. SC. GREGOR LUKS

Identitätsentwicklung innerhalb des Stroms von Familie u. Gesellschaft – Generationen im Gespräch

Ziel des Workshops ist es, Angehörige verschiedener Generationen ins Gespräch kommen zu lassen. Die beiden Leiter, Jahrgang 1946 und 1983, werden dies beginnen anhand eigener Lebenserfahrungen, die sie berichten und wechselseitig befragen. Wie haben diese ihre Identitätsentwicklung beeinflusst? Anschließend sind alle Teilnehmenden eingeladen, sich zu den folgenden und weiteren Fragen miteinander auszutauschen: Wie haben sich für die unterschiedlichen Generationen Zusammenhänge zwischen der individuellen, der familiären und der gesellschaftlichen Dimension gestaltet? Was war jeweils besonders prägend? Wie können wir uns von den verschiedenen Generationen her auf unseren gegenwärtigen Wegen unterstützen? Was sind aktuell unsere offenen Fragen? Und wie erleben wir den intergenerationalen Dialog heutzutage?



FACHTAGUNG

des Süddeutschen Instituts für
Logotherapie & Existenzanalyse

in Kooperation mit der
Stiftung Logos & Ethos

Aus welchem Familienstrom komme ich?

Nachkommen der Kriegsgeneration
auf dem Weg in eine sinnvolle Zukunft



Samstag,
28. Juli 2018

München
Pfarrei St. Joseph

Aus welchem Familienstrom komme ich?

Ob es uns passt oder nicht:

Wir alle haben eine Familiengeschichte. Wir tragen dadurch verschiedenwertige Ein-Flüsse und Prägungen in uns, die wir von den (Ur-, Groß-) Eltern übernommen haben. Diese waren, mehr oder weniger, direkt oder indirekt, in das Grauen der NS-Zeit involviert. Spätachwirkungen davon sind, wenn auch nicht mehr so intensiv, auch in vielen jungen Menschen noch da. Die Älteren spüren oftmals intensiver diese Nachwirkungen in der Seele, in Form von Schuldgefühlen, depressiven Stimmungen, Scham oder Orientierungsstörungen.

Wir bejahen mit Viktor Frankl, dass es möglich und sinnvoll ist, „Altlasten aller Art“, die uns hindern, in der Gegenwart und mit Blick auf die Zukunft zu leben, langsam hinter uns zu lassen. Zwar wird Leben rückwärts verstanden, – ja, – aber vorwärts gelebt. Der Rückblick auf den [harmonischen, weniger harmonischen oder disharmonischen] Strom unserer Familiengeschichte, die immer auch Teil der deutschen und europäischen Geschichte ist, darf uns nicht daran hindern, den Vorausblick auf unsere nahe und fernere Zukunft wach zu halten. Wir als Einzelne, wie ganz Europa, brauchen eine Sinnvision für die Zukunft. Die Frage, aus welchem Familienstrom ich komme, soll mit einer konkreten Antwort ergänzt werden auf die Frage: Wohin will ich nun gehen? Was will ich mit meiner Lebenszeit anfangen? – In diesem Kontext bewegt sich unsere Fachtagung.

Referate und Seminare, sowie der Dialog mit den Teilnehmenden, wollen ermutigen und motivieren, nach dem Motto: „Was auch immer in meiner Vergangenheit, schuldhaft oder aus Verstrickungen heraus, geschehen ist, ab einem gewissen Zeitpunkt bin ich selbst für mein Leben verantwortlich.“ Oder: Heute ist der erste Tag vom Rest meines Lebens. Wie soll es mit mir, mit uns [in Deutschland und in Europa] weitergehen? Wir wollen mit der Fachtagung therapeutische Friedensarbeit, Versöhnung und ermutigende Sinnvisionen für die Zukunft anregen.

PROGRAMM Samstag, 28. Juli 2018

ab 8.15 Uhr
Ankommen, Anmeldung, Registrierung
9.00 Uhr
Eröffnung mit Musik und Grußworten (Berthold Goerdeler, Dr. phil. Otto Zsok)
9.30 – 10.30 Uhr
Erster Vortrag: Dr. phil. Otto Zsok <i>Leben wird rückwärts verstanden und vorwärts gelebt. Vergangene Gegenwart und gegenwärtige Vergangenheit bei uns in Europa</i>
Pause
11.00 – 12.30 Uhr
Zwei Seminare: Ingeborg Müller-Hohagen sowie Ditz Schroer
Mittagspause
13.30 – 14.30 Uhr
Zweiter Vortrag: M. Sc. Gregor Luks <i>Vom schwierigen Umgang mit dem Unfassbaren in der NS-Zeit. Drei Generationen von Juden und Nichtjuden im Vergleich</i>
Pause
14.45 – 16.15 Uhr
Zwei Seminare: Berthold Goerdeler sowie Dr. Jürgen Müller-Hohagen und M. Sc. Gregor Luks
Pause
16.45 – 17.45 Uhr
Dritter Vortrag: Dr. Jürgen Müller-Hohagen <i>Das 20. Jahrhundert im Nacken: Familienstrom als Rückhalt oder Hinterhalt?</i>
18.00 – 19.00 Uhr
Gespräch mit den Teilnehmenden, Schlussworte

REFERENTEN



INGEBORG MÜLLER-HOHAGEN, Jg. 1938, Rektorin i.R., Dozentin der Montessori Bildungsakademie München und Lehrbeauftragte für Montessori-Pädagogik an den Universitäten LMU München, Augsburg und Passau. Bundesverdienstkreuz. Zusammen mit Dr. Jürgen Müller-Hohagen Bücher über Montessori-Pädagogik sowie über „Wagnis Solidarität“ (2015).



BERTHOLD GOERDELER, Jg. 1947, ist Rechtsanwalt und Steuerberater. Er war über 20 Jahre Partner der KPMG. Universitätsstudien in Jura, Volkswirtschaft und Musik. In Logotherapie ausgebildet am Süddeutschen Institut in Fürstfeldbruck. Enkelsohn von Carl Friedrich Goerdeler (1884–1945), der als ein führender Kopf des zivilen Widerstandes in der NS-Zeit am 02. Februar 1945 hingerichtet wurde.



M.Sc. GREGOR LUKS, Jg. 1983, ist Psychologe und Doktorand am Institut für Volkskunde/ Europäische Ethnologie an der LMU München. Autor und Herausgeber von mehreren Büchern.



DR. JÜRGEN MÜLLER-HOHAGEN, Jg. 1946, Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut. Bis 2011 Leiter einer Familienberatungstelle in München. Seit 1982 wohnhaft in Dachau, ausgelöst durch diesen Lernort innerhalb der therapeutischen Arbeit Erforschung seelischer Nachwirkungen des 2. Weltkrieges und der NS-Zeit insgesamt. Zahlreiche Veröffentlichungen zu diesem Themenbereich.

REFERENTEN



DITZ SCHROER, Dipl.-Ing., Jg. 1951, ist Logotherapeut, Absolvent des Kontaktstudiums Biographiearbeit an der Katholischen Stiftungshochschule München, Coach und Lebensbegleiter von Jugendlichen, Hospiz- und Trauerbegleiter.



DR. OTTO ZSOK, Jg. 1957, ist Direktor des Süddeutschen Instituts für Logotherapie & Existenzanalyse in Fürstfeldbruck und dort auch Dozent und Logotherapeut®/ DGLE. Autor von über 30 Büchern.

ORGANISATION

Organisation und Anmeldung

Süddeutsches Institut für Logotherapie & Existenzanalyse
Leitung: Dr. phil. Otto Zsok und Nadja Palombo
Hauptstraße 9 | D – 82256 Fürstfeldbruck

Fon +49 8141 18041 Email si@logotherapie.de
Fax +49 8141 15195 Web www.logotherapie.de

Veranstaltungsort

Pfarrei St. Joseph (U-Bahn-Haltestelle St. Joseph-Platz)
80798 München-Schwabing, Josephsplatz 1
(Eingang links neben dem Kirchenportal)



Anmeldung

Verbindliche Anmeldung via nebenstehendes Formular bis **20. Juli 2018** per Post, Fax oder E-Mail.

Teilnahmegebühr

Teilnahmegebühr bis 16. Juli 2018:
90 € | 60 € für Studierende und Personen mit niedrigem Einkommen
Teilnahmegebühr ab 17. Juli 2018:
100 € | 70 € ermäßigt
Im Preis ist ein kleiner Mittagsimbiss eingeschlossen.

ANMELDUNG

Hiermit melde ich mich verbindlich an zur **Fachtagung „Aus welchem Familienstrom komme ich?“** in der Pfarrei St. Joseph in München /Schwabing am Samstag, den **28. Juli 2018**.

(Bitte Formblatt vollständig in Druckbuchstaben ausfüllen)

Herr Frau _____
Titel

Nachname

Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ / Ort

Land

Telefon

Faxnummer

E-Mail

Ich überweise die Gebühr in Höhe von _____ EUR auf folgendes Konto:

Süddeutsches Institut für Logotherapie & Existenzanalyse
Sparkasse Fürstfeldbruck
IBAN DE49 7005 3070 0008 6378 78
BIC BYLADEM1FFB
Verwendungszweck: „Fachtagung 2018“

Ort Datum

Unterschrift

Schicken Sie Ihre Anmeldung bitte per **Post, Fax oder Mail** an
Süddeutsches Institut für Logotherapie und Existenzanalyse
Hauptstraße 9 | D - 82256 Fürstfeldbruck
Fax +49 8141 15195 | si@logotherapie.de
(Das Formblatt ist als PDF auch unter www.logotherapie.de erhältlich)